

*Dauer des Eindruckes der Polarisationsbüschel auf die Netzhaut.*

Von dem w. M. W. Haidinger.

Es wird sonderbar erscheinen, dass zehn Jahre nach der ersten Wahrnehmung der Polarisationsbüschel vorübergehen konnten, ohne dass die Intensität oder Dauer des Eindruckes auf das Auge derselben Gegenstand einer Mittheilung wurde. Indessen beabsichtige ich auch heute nur mit wenigen Worten einer Schätzung derselben zu erwähnen.

Schon in meiner ersten Mittheilung <sup>(1)</sup> ist der vorübergehende Charakter der Erscheinung bemerkbar gemacht. Eben so die lebhaftere Farbe, die sich zeigt, wenn das Auge früher durch den Eindruck eines in anderem Azimuth betrachteten Büschels gereizt war. Etwas genauer ist das allmähliche Verschwinden des Büschels in der zweiten Mittheilung <sup>(2)</sup> beschrieben, wenn man ihn fest und unverwandt ins Auge fasst. Es gelang später vielen Personen nicht, nach der gegebenen Beschreibung die Erscheinung aufzufinden, aber ich hatte auch versäumt zu erwähnen, wie lange man sich nur zum Aufsuchen derselben Zeit gönnen dürfe, denn hat man den Eindruck nicht gleich, so ist ein verlängertes Hinschauen nach einer bestimmten Richtung ganz erfolglos.

Für die Schätzung der Zeit bediente ich mich verschiedener Beobachtungsarten. Zuerst nahm ich einfach eine der Axe parallel geschnittene Turmalinplatte. Ich hielt sie fest vor das Auge, so lange bis der Eindruck des zuerst wahrgenommenen Büschels gänzlich verschwunden war. Sodann drehte ich sie in ihrer eigenen Ebene um 90° herum, das Auge fortwährend auf denselben Punkt, auf den gleichförmig grauen Wolkenhimmel gerichtet. Nun war ein lebhaft gefärbter Büschel, natürlich in senkrechter Richtung auf den vorhergehenden, zu sehen. Die erste Erscheinung, das allmähliche Schwächerwerden, so wie das endliche Verschwinden wurde nun mehrmals mit dem Picken einer an das Ohr gehaltenen Taschenuhr

<sup>(1)</sup> Poggendorff's Annalen 1844, Bd. 63, S. 29.  
<sup>(2)</sup> A. a. O. 1846, Bd. 68, S. 73.